

Protokoll zur 23. Sitzung der AG Elektronische Medien am 6.12.2007

Anwesend:

Frau Albrecht, Verbundzentrale (ab 12 Uhr zu TOP 4, vorher Verbundratsitzung)
Frau Braun, LBS Darmstadt/Wiesbaden
Frau Bredel, LBS Rheinhessen
Frau Bröcker, LBS Kassel
Frau Clemens, LBS Frankfurt
Frau Dächert, LBS Darmstadt/Wiesbaden
Frau Gräf, LBS Gießen/Fulda
Frau Janning, LBS Rheinhessen
Frau Raatz, LBS Gießen/Fulda
Frau Wissner-Finance, LBS Marburg

Entschuldigt:

Frau Bergner, LBS Kassel
Frau Reinhardt, LBS Marburg
Frau Thomann, LBS Frankfurt (Vorsitz)

Vor dem Einstieg in die Tagesordnung muss aufgrund der Erkrankungen von Frau Thomann und Frau Bergner Organisatorisches geklärt werden:
Frau Clemens übernimmt für Frau Thomann die Leitung der heutigen Sitzung.
Frau Braun übernimmt für Frau Bergner die Protokollführung für die heutige Sitzung.

TOP 1 Protokoll der letzten Sitzung

Frau Gräf bezieht sich in TOP 3 auf Herrn Dr. Rauchs Auflistung der Konsortialverträge, die ab 2008 von Nationallizenzen abgelöst werden. Darin steht auch Kluwer, was Frau Gräf in Frage stellt.
Da keine der Sitzungsteilnehmerinnen dazu eine sichere Aussage machen kann, erklärt sich Frau Dächert bereit, bei Herrn Dr. Rauch nachzufragen.

Im Zusammenhang zum Thema Protokoll wird der Bitte von Frau Albrecht (im Vorfeld per E-Mail von ihr eingebracht) entsprochen und eine Frist zur Durchsicht des Protokollentwurfs durch die Teilnehmer festgelegt. Man einigt sich auf eine Frist von 14 Tagen.

TOP 2 Neuerungen in den Lokalsystemen [bitte beachten Sie den Nachsatz zu TOP 2 am Ende des Protokolls]

UB Gießen:

- Anfang 2008 eigenes lokales System auf der Grundlage des HeBIS-Portals.
- Ab 2008 Teilnahme an DBIS anstelle von eigenem Datenbankportal.
In diesem Zusammenhang entsteht die Diskussion, ob eine zentrale Einspielung von Lizenzdatensätzen durch die Verbundzentrale möglich gemacht werden könnte, da nun immer mehr Bibliotheken an DBIS teilnehmen.
Frau Albrecht soll später dazu befragt werden (siehe TOP 10 Verschiedenes).

UB Marburg:

- keine Neuerungen

UB Frankfurt (formuliert von Frau Clemens):

■ Änderung bei den öffentlichen Computerarbeitsplätzen

Am 15. Oktober 2007 wurden die öffentlichen Computerarbeitsplätze des Bibliothekssystems Frankfurt umgestellt: Ab sofort konnten die Nutzer nur noch per Authentifizierung mittels Bibliotheksausweis bzw. Goethe-Card ins Internet gelangen. Die Grundlage dieser Umstellung ist das Telekommunikationsgesetz und die Tatsache, dass das Lokalsystem Frankfurt bis dahin gewissermaßen 'anonymen Internetzugang' bot.

■ E-Lib

Im September 2007 hat die UB Frankfurt den Service *E-Lib* in Betrieb genommen. *E-Lib* ist eine Schnellsuche nach Online-Aufsätzen, E-Books und E-Journals, die an der Universität Frankfurt am Main zur Verfügung stehen. Zur Zeit findet *E-Lib* 23 Millionen Online-Texte aus lokalen und nationalen Lizenzen sowie einiger ausgewählter lizenzfreier Online-Angebote (arXiv.org, CiteSeer, Wikipedia ...).

■ ACQ: Einführung des Bestelltyps D=Nationallizenzen

Die im Rahmen der ab 2008 national gebundenen Print- und E-Only-Zeitschriften-Abonnements werden in der UB Frankfurt in ACQ mit dem Bestelltyp D erfasst. Mit der Nutzung dieser Bestelltypen in ACQ können die Nationallizenzen von den anderen Konsortialverträgen zuverlässig unterschieden werden. Zudem kann sich jede Bibliothek einen Überblick über ihre national gebundenen Erwerbungs Mittel verschaffen.

■ EZB-Bearbeitung im Konsortium

Ab Januar 2008 wird die UB Mainz von der UB Marburg die Bearbeitung des Elsevier-Paketes übernehmen; die UB Marburg übernimmt stattdessen dann das Springer-Paket der UB Frankfurt. Bei allen anderen konsortialen Paketen gibt es keine Änderungen.

Diese Lösung bringt nicht nur eine Entlastung der UB Frankfurt als Ausgleich für die Bearbeitung der Nationallizenzen, sie hat auch den Vorteil, dass die Arbeitsbelastung insgesamt im Konsortium gleichmäßiger verteilt wird.

■ Hessische Bibliographie

Die Zentralredaktion der Hessischen Bibliographie erfasst seit November 2007 auch die auf dem EDOCS-Server der Universitätsbibliothek Frankfurt aufgespielten Titel mit Hessenbezug in HeBIS-Pica. Der hierfür entwickelte Geschäftsgang wurde auf der letzten Sitzung der AG Hessische Bibliographie den KollegInnen aus den mitarbeitenden hessischen Bibliotheken anhand einiger Beispiele vorgestellt.

UB Kassel:

- AG für Geschäftsgang E-Books ins Leben gerufen

HLB Fulda:

- Voraussichtlich im Januar 2008 wird mit FILIP die Fuldaer Sicht des HeBIS-Portals in Betrieb genommen. Ab 2008 eigenes lokales System FILIP auf der Grundlage des HeBIS-Portals
- E-Books bisher nur von Ciando (Stand: Dez. 2007)

HLB Wiesbaden:

- vermutlich noch 2007 eigenes lokales System WILMA auf der Grundlage des HeBIS-Portals

ULB Darmstadt (von Frau Dächert):

- NEU: Digitale Semesterapparate (nach §52a UrhG):

Für die Dozenten der TUD besteht ab sofort die Möglichkeit, Druckmaterialien aus dem Bestand der ULB, die für ihre Lehrveranstaltungen benötigt werden, in digitale Form überführen zu lassen und ihren Studenten über die E-learning-Plattform der TUD zugänglich zu machen. Sofern die Verbreitung des Material urheberrechtlich geschützt ist (alle Veröffentlichung nach 1900), dürfen allerdings nur einzelne Aufsätze oder bei größeren Werken nur einzelne Ausschnitte (bis zu etwa 10% des Gesamtumfangs) digitalisiert werden. Der Dozent erhält eine Nachricht, in der ein Link enthalten ist, der es dem Dozenten ermöglicht, die Datei in den Dokumentenbestand seiner elektronischen Lehrveranstaltung aufzunehmen. Von dort kann die Nutzung durch die für die Lehrveranstaltung registrierten Studierenden nach einer persönlichen

Anmeldung bei der Lernplattform erfolgen. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass das digitalisierte Material nur einem begrenzten, eindeutig bestimmten Nutzerkreis zur Verfügung gestellt wird, was das Urheberrechtsgesetz ausdrücklich fordert.

Nutzungsvoraussetzung für Dozenten ist die Verwendung der TUD-Card, um sich in der Lernplattform als Dozent zu identifizieren, und die Schaffung einer elektronischen Lehrveranstaltung in der Lernplattform.

Die Dienstleistung zielt darauf ab, Dozenten die Verwendung digitalisierter Materialien in Lehrveranstaltungen komfortabel und unter Berücksichtigung der Bestimmungen des UrhG zu ermöglichen.

Auch andere Teilnehmerinnen berichten von den elektronischen Semesterapparaten ihrer Bibliotheken, was mit großem Interesse verfolgt wird.

Frau Clemens schlägt daher vor, dass ein TOP der nächsten Sitzung die Vorstellung von elektronischen Semesterapparaten sein sollte. Es sollen sich Teilnehmerinnen der AG zu entsprechenden Vorträgen bereit erklären.

UB Mainz:

- Ab 2008 eigenes lokales System auf der Grundlage des HeBIS-Portals

TOP 3 EZB-Listenbearbeitung (Ansprechpartner)

RSC muss in der Liste abgeändert werden. Das Paket wird ab 2008 auch zur Nationallizenz.

Frau Gräf wird die geänderte Liste an alle Teilnehmerinnen schicken.

TOP 4 SISIS-Schulung am 17./18.12.07

Keine der Teilnehmerinnen an der Schulung hat bisher eine Einladung erhalten. Nur der Termin ist bekannt, keine Uhrzeiten.

Frau Dächert bietet an, den Leiter der AG Erwerbung Herrn Bergmann zu fragen und die AG zu informieren.

Die AG beschließt, keine Themen für die Schulung zu formulieren. Man ist der Ansicht, dass die Schulung nur dazu dienen sollte, auf das Testen des Systems vorzubereiten.

Im Laufe dieser Diskussion stößt Frau Albrecht dazu.

TOP 5 Dokumentenserver/Hochschulbibliographie

Frau Raatz berichtet, dass an der HS Fulda Bedarf für eine Hochschulbibliographie angemeldet wurde. Das Vorhaben wurde zunächst zurückgestellt, da die genaueren Anforderungen bisher nicht geklärt werden konnten. Die Fachhochschulen müssten gemeinsam einen Katalog der Anforderungen erstellen, was aber bisher noch nicht geschehen ist.

In den Anforderungen müsste z.B. geregelt sein, dass die genaue Funktion des Autors festgehalten werden muss (alleiniger Autor, Mitautor etc.) Nur so lässt sich eine sehr genaue Liste der Veröffentlichungen einer Person erstellen, die dann auch in die Professorenbesoldung einfließen kann – was für die Zukunft geplant ist.

Einige Universitäten erstellen schon Hochschulbibliographien nach eigenen Maßstäben, Marburg stellt seine Bibliographie Ende 2007 ein.

Fr. Bredel berichtet vom Stand der Entwicklung in der UB Mainz:

In Mainz war die Universitätsleitung an die UB herangetreten mit dem Wunsch eine Bibliografie zu entwickeln. Diese soll als Arbeitsinstrument dienen, um bei der zukünftigen Beantragung von Fördermitteln auf einheitliche und qualitativ hochwertige Literaturdaten für einzelne Personen, Personengruppen oder ganze Fachbereiche zugreifen zu können. Gewünscht wurde auch die „Selbsterfassung“ der Dokumente durch die Nutzer der Bibliografie mit anschließender Nachbearbeitung der Daten durch die UB, um das Prinzip der Freiwilligkeit bei der Teilnahme von Autoren sicherzustellen, und um die Personalkosten der Bibliothek so gering wie möglich zu halten.

Die Bibliografie befindet sich in der Pilotphase und umfasst z.Zt. 850 Titel. Sie basiert auf der Opus-Software, diese wurde funktional allerdings erheblich erweitert. Eine wichtige Rolle spielen z.B. Export- und Importmodule: im Moment wird eine Importschnittstelle zur Übernahme von Titeln aus dem Web of Science getestet. Dadurch kann eine schnellere, einfachere Erfassung der Dokumente gewährleistet werden.

Frau Albrecht erinnert daran, dass sie bereits im Zusammenhang mit den Plänen der UB Mainz für die Erstellung ihrer Hochschulbibliographie auf OPUS-Basis das Angebot gemacht hat, die HeBIS-Datenbank für solche Unternehmungen zu nutzen und dafür gegebenenfalls formattechnisch anzupassen. Sie bittet die Bibliotheken, die ein solches Angebot prüfen oder wahrnehmen wollen, die örtlichen Anforderungen an die Verbundzentrale heranzutragen, damit man dort weiter tätig

werden kann. Für solche Hochschulbibliografien können eigene ILNs eingerichtet werden, so wie es bereits für die Marburger Bibliographie oder Jahresbibliographie der Johann-Wolfgang-Goethe Universität Frankfurt realisiert wurde. Damit ist sichergestellt, dass die rein bibliographischen Nachweise nicht mit den lokalen OPACs und den darin nachgewiesenen Beständen vermischt werden.

TOP 6 E-Books (Springer-Lizenzen, Katalogisierungsvorschläge, Zusatzangebote der Verlage in Büchern)

Springer-Lizenzen:

Frau Albrecht berichtet, dass das Lizenzdatenverfahren der Zeitschriften auf die E-Books übertragen wird.

Bibliotheken, die bereits E-Book-Pakete katalogisiert haben, erhalten dann ein zweites Lizenzexemplar. Sollte eine Bibliothek bereits alle Titel des Jahres 2006 von Hand katalogisiert haben, kann sie sich aus dem Lizenzdatenprogramm für 2006 herausnehmen lassen. Die „Handkatalogisate“ werden durch die Metadaten nicht überspielt, ggf. nur um Kategorien ergänzt.

Wie Ergänzungslieferungen von den Verlagen mitgeteilt und wie sie aussehen werden, ist noch nicht bekannt. Wenn es monatliche komplette Kumulationen sein sollten, sind die neuen Titel schwer herauszufiltern. Daher möchte Frau Albrecht bei den Verlagen um reine Ergänzungslieferungen bitten, da sonst Dubletten bereinigt werden müssten.

Der Springer-Verlag vermittelt leider nur sehr unsichere Informationen. So ist noch nicht einmal gesichert, dass zu allen Titeln auch Metadaten geliefert wurden bzw. werden. Die Unterschiedsmenge der gelieferten Titeldaten und der gelieferten Metadaten beläuft sich auf ca. 400. Wenn die fehlenden Metadaten nicht nachgeliefert werden, muss von Hand nachkatalogisiert werden.

Frau Albrecht bittet alle teilnehmenden Bibliotheken um Unterstützung. Jede Bibliothek sollte beim Verlag eine durchsichtige Informationspolitik einfordern. Das kann die Verbundzentrale nicht alleine leisten.

Die AG-E-Medien-Teilnehmerinnen kommen überein, sich untereinander abzusprechen und sich als direkte Lizenzteilnehmer an Springer zu wenden.

Katalogisierungsvorschläge (dazu Tischvorlage von Frau Albrecht):

Bei den Katalogisierungsbeispielen von Frau Albrecht wird deutlich, dass häufig die verschiedenen Anbieter eines E-Books in einer einzigen Titelaufnahme untergebracht werden. Dadurch werden z.B. auch die Einspielungen von Metadaten behindert, sowie Titellöschungen (z.B. wenn nur ein Anbieter das E-Book nicht mehr anbietet).

Frau Albrecht erinnert daran, dass bereits auf der letzten Sitzung der AG E-Medien beschlossen wurde, für jeden Anbieter eines E-Books eine eigene Titelaufnahme zu erstellen.

Da sich dieses Verfahren noch nicht überall herumgesprochen hat, aber alle einverstanden sind, bietet Frau Albrecht an, eine entsprechende E-Mail an die

KatList zu schicken und ein neues E-Books-Kapitel für das HeBIS-Handbuch zu formulieren.

Dieses Angebot wird dankend angenommen.

Frau Albrecht berichtet, die AG kooperative Neukatalogisierung habe aber erst kürzlich dieses Thema entdeckt, obwohl andere Bibliothekenverbände auch schon längst Entscheidungen für sich getroffen haben, die nicht immer gleich seien.

Zusatzangebote der Verlage in Büchern:

Klebt in einem Buch ein Code, der die Online-Nutzung ermöglicht, so darf der Code im Buch bleiben.

Die Online-Version darf aber von der Bibliothek nicht im Haus zur Verfügung gestellt werden, ohne den Verlag zu fragen. Ab 2008 wird das über Tantiemenzahlungen neu geregelt.

Zu diesem Thema erschien im Bibliotheksdienst Heft 6/2007 ein Artikel.

TOP 7 Bericht vom EZB-Anwendertreffen

Frau Clemens weist darauf hin, dass das offizielle Protokoll bereits von Herrn Scheuplein verschickt wurde. Daher wird auf ihren Bericht verzichtet.

Frau Gräf hat das Protokoll bereits gelesen und merkt an, dass die Problematik der falschen roten Ampeln nicht wirklich diskutiert worden sei.

[Zur Erläuterung: rote Ampeln gibt es oft zusätzlich zu 2 gelben Ampeln, die den ganzen Zeitraum frei schalten].

Falls die EZB tatsächlich nichts unternehmen sollte, votiert die AG dafür, dass bei der nächsten Listenbearbeitung die falschen roten Ampeln von Hand durch die Listenbearbeiterinnen eliminiert werden sollen.

TOP 8 Projekt Datenaustausch EZB-ZDB und Umfrage zur Funktionalen Integration (Berichte der teilgenommenen Bibliotheken)

Zu diesem TOP wurde von Frau Albrecht vor der Sitzung eine Vorlage verschickt.

Die geplanten Datenlieferungen der EZB an die ZDB ergeben folgende Punkte:

- ZDB muss für die EZB-Daten das Lokaldatenformat erweitern
- Problem: die hessischen Lokaldatenlieferungen an die ZDB
 - Die Lokaldaten aus der EZB zerschießen die Lokaldaten in der ZDB und damit auch die aus Hessen gelieferten Lokaldaten. Folge: in der ZDB sehen die Lokaldaten anders aus als in HeBIS.
 - Eine andere Reihenfolge der Lokaldatenerfassung müsste überlegt werden: von der EZB in die ZDB, dann von der ZDB nach HeBIS. Da in Hessen die ACQ-Daten an den Lokaldaten hängen, müsste man die Lokaldatenlieferungen abwarten. Für diesen Fall müssten die Lokaldatenlieferungen häufiger als 1x wöchentlich erfolgen.
- Die EZB sucht Testbibliotheken. Die AG beschließt, dass keine HeBIS-Bibliothek am Test teilnehmen sollte, weil die Auswirkungen auf unseren Datenaustausch noch nicht absehbar sind.

- Hausaufgabe: jede Bibliothek sollte für sich diskutieren, ob eine unterschiedliche Lokaldatenansicht in HeBIS und der ZDB erwünscht ist

TOP 9 Nationallizenzen (ACQ-Aufnahmen, Metadaten für die Erschließung)

Frau Albrecht berichtet:

Die Metadaten der E-Books kommen ins CBS, die Inhalte der Zeitschriftenpakete nicht.

Die Metadaten des Pakets Early English Books werden ab Montag, 10.12.07 im LBS sichtbar sein.

Nächstes Projekt: 18th Century Collection.

Die Nationallizenzen werden an die Deutsche Bibliotheksstatistik wie Konsortializenzen gemeldet. Damit geht die AG E-Medien mit der AG Erwerbung konform.

TOP 10 Verschiedenes

Lizenzfreie Online-Aufsätze (Tischvorlage von Frau Albrecht):

Zitat der Tischvorlage:

„In der CBS-Statistik, Stand 30.9.2007, sind nachgewiesen:

5.650 unselbständige Online-Ressourcen.

Davon sind ca. 2.800 unselbständige Nachweise aus dem Metadatenpaket der IWF-Campusmedien (an die Vertragsteilnehmer per Lizenzprogramm geliefert).

Bei den übrigen **2.850** Nachweisen handelt es sich um Eigenkatalogisate der HeBIS-Teilnehmer, aber vermutlich auch zu einem großen Teil um Aufsätze von Hochschulschriftenservern, die lizenzfrei sind.

Prüfen:

Sollen lizenzfrei nutzbare Aufsätze analog zum Verfahren bei Online-Monografien und –Zeitschriften via Lizenzexemplarprogramm in die lokalen OPACs verteilt werden? Ende des Zitats.

Frau Albrecht bittet die Teilnehmerinnen, in ihren Bibliotheken über dieses Thema abzustimmen. Im ersten Quartal 2008 sollte auf einer Sitzung der AG E-Medien eine Entscheidung gefällt werden.

DBIS: zentrale Einspielung von Lokaldatensätzen durch die Verbundzentrale möglich? (siehe TOP 2, UB Gießen, 2. Spiegelstrich):

Frau Albrecht weist darauf hin, dass es keinen Mechanismus gibt, mit dem DBIS-Sätze ins HeBIS-CBS gelangen. Bei EZB-Sätzen geschieht dies über die ZDB.

Allerdings ist davon auszugehen, dass sämtliche fortlaufend erscheinenden Datenbanken mit einem DBIS-Nachweis auch einen Nachweis in der ZDB haben und somit die automatische Erzeugung von Lizenzexemplaren gewährleistet sein müsste. Für monografische Datenbanken gibt es derzeit (noch) kein analoges Verfahren.

OVID Linksolver:

Frau Janning berichtet von ihrer Beobachtung, dass der OVID Linksolver häufig zu Titelaufnahmen führt, die gar nichts mit der ISSN zu tun haben.

Frau Albrecht rät ihr, sich an die für den Linksolver zuständige Person an der UB Gießen zu wenden.

Fernleihe 2008:

Frau Albrecht berichtet zum Thema Fernleihe aktuell von der Verbundratsitzung:

- Ab dem 1.1.2008 werden keine elektronischen Lieferungen mehr in die Fernleihe gehen. Die Hedoc-Station in Frankfurt wird eingestellt.
- Die VG Wort hat ein neues Tantiemenmodell für Kopien und Fax in Arbeit. Es läuft darauf hinaus, dass künftig pro Kopie/Fax eine Tantieme gezahlt werden muss. Die Tantieme müsse aber – im Unterschied zur Fernleihgebühr – nur im Erfolgsfall vom Kunden bezahlt werden → Im ersten Quartal 2008 läuft alles unverändert.

In diesem Zusammenhang:

Über Subito ist weiterhin elektronische Zustellung möglich, allerdings zu neuen Preisen.

Termin für die nächste Sitzung: Mittwoch, 5.3.2008

P.S.

Frau Albrecht bittet am 4.1.2008 um folgenden Nachsatz zu TOP 2:

„Anmerkung zum Protokoll: Aus dem Protokoll zu TOP 2 geht hervor, dass in den HeBIS-Bibliotheken Tendenzen entstehen, lokale Datenbankportale durch eine DBIS-Teilnahme zu ersetzen. Deshalb ist davon auszugehen, dass Benutzer aus dem lokalen OPAC heraus auf DBIS geführt werden sollen, um sich über die Lizenzierungen ihrer Bibliothek zu informieren (analog zum Vorgehen bei der EZB). Es geht somit nicht nur um die Erzeugung von Lizenzexemplaren, sondern auch um die Möglichkeit, DBIS-URLs als bevorzugte Adresse in den Lizenzexemplaren zu verwenden. Inwieweit das bereits für fortlaufende Datenbanken realisiert werden könnte, wird von der Verbundzentrale geprüft. Auf der nächsten Sitzung der AG E-Medien wird Frau Albrecht über die Ergebnisse der Prüfung berichten.“